

Comgest Die Investmentfonds-Boutique hält vergleichsweise nur wenige Titel in ihren Produkten und diese sehr lang

Stark konzentrierte Portfolios tun es auch

Extrem-Stockpicking: Die Comgest-Analysten schauen sich wenige Unternehmen ganz genau an.

Wien/Bad Gastein. Die unabhängige internationale Fondsverwaltungs-gesellschaft Comgest setzt auf Wachstum auf lange Sicht. „Wir haben nur wenige Unternehmen unter Beobachtung und fahren nur ganz normale ‚plain vanilla‘-Strategien in unseren Fonds“, erklärt Dieter Wimmer, Österreich-Chef beim Aktienfonds-Spezialisten. Dies bedeutet, dass beispielsweise keine Derivate zum Einsatz gelangen, es werden keine Short-Positionen eingegangen, etc.

„Wir vertrauen auf konzentrierte Portfolios mit einer langen Haltedauer der einzelnen Titel“, präzisierte Wimmer bei einem Investment-Seminar in Bad Gastein. Besonders interessant seien für Comgest seit jeher Qualitätsunternehmen, die ein stetiges Wachstum aufweisen, wie etwa die Modeketten Zara und H&M oder das Pharmaunternehmen Roche. „Schnäppchen sind nicht unser Geschäft.“

Die Titel, auf die wir setzen, dürfen auch gern etwas teurer sein und zeichnen sich meist auf lange Sicht durch ihre Qualität aus; das merkt man dann auch im Portfolio“, so Wimmer. Anders gesagt: Die von Comgest herausgefilterten Unternehmen sollen überdurchschnittliche Renditen und überdurchschnittliches Gewinnwachstum (EPS) über längere Zeit zeigen.

Automatisch nachhaltig

Damit einher gehe der Fokus von Comgest auf nachhaltiges Investieren. Wimmer: „Ein Unternehmen, das in eines unserer Portfolios kommt, muss eine Kombination aus Qualität und Wachstum in sich vereinen. Stark verschuldete Unternehmen finden sich ebenso wenig darin, wie Banken oder Brokerfirmen.“



© Antoine Doyen

Franz Weis betreut u.a. den Spängler Quality Growth Europe Fonds, der seit Jahresbeginn an die 12 Prozent Performance zeigt.

Ebenfalls halte man sich von Rohstoffen, großen Konglomeraten, etc. fern. „Wir bevorzugen Geschäftsmodelle, wo leicht erkennbar ist, was das Unternehmen tut“, so Wimmer weiter. Diese Anlagephilosophie werde im Sektor

„Europäische Aktien“ bereits seit 25 Jahren befolgt. Sieben bis acht Research-Spezialisten schauen sich bei Comgest „nur“ rund 40 Unternehmen genauer an, mit dem Ziel, jene zu identifizieren, die wiederkehrende Umsätze zustande-

bringen. Dies führe dazu, dass sich in den Fonds relativ hohe Einzelpositionen befinden. Als Beispiel führt Wimmer Louis Vuitton an: Etwa 30% der Kunden seien Wiederkäufer, dies bedeutet, das Unternehmen muss für diese Klientel keinen zusätzlichen Cent in die Hand nehmen.

Gut gefalle den Fondsmanagern auch Gemalto, eine niederländische Aktiengesellschaft, die sich mit der Herstellung von Chipkarten wie SIM-Karten für Handys, Kreditkarten, elektronische Pässe, Gesundheitskarten, Unternehmensausweise, EC-Karten, etc. beschäftigt.

Geringe Volatilität

Comgest-Starmanager Franz Weis betreut u.a. den Comgest Europe Fonds, den Spängler Quality Growth Europe für die Kapitalanlagegesellschaft des Bankhaus Spängler & Co. und den Comgest Greater Europe Opportunities.

Die Rechnung des konsequenten Stock-Pickings scheint dabei aufzugehen: Der Spängler-Fonds hat seit Jahresbeginn ein Plus von mehr als zwölf Prozent gemacht, auf Ein-Jahressicht sind es mehr als 17%.

Die Fonds zeichneten sich dank der „hohen Treffsicherheit“ einerseits durch eine geringe Turnover Rate (getätigte Transaktionen im Fonds) als auch durch eine geringe Volatilität aus, betont Wimmer. So seien in der Zeit von 1994 bis 2013 in den fünf Europa-Aktienfonds nur 115 Aktien ins Portfolio aufgenommen worden.

Comgest wurde 1985 in Paris gegründet. Von Düsseldorf aus werden Kunden in Deutschland und Österreich betreut, Ende 2012 verwaltete man rund 15,5 Mrd. €.